

Mit den Legionären durchs Rheindelta: Römerstraße in Hard wiederentdeckt

Alte Straßen und Wege sind wichtige Zeugnisse der Verkehrsgeschichte. Darüber hinaus erinnern sie uns daran, wie Menschen in der Vergangenheit ihre Umwelt und ihren Lebensraum wahrnahmen und nutzten.

Mancherorts kann man im Gelände noch alte Hohlwege oder Straßendämme erkennen. Häufig sind die Überreste aber auch völlig unter der Erde verschwunden – so etwa auch die wenig bekannte befestigte Römerstraße, die durch das Gemeindegebiet von Hard führte. Inzwischen konnten Archäologinnen und Archäologen ein 60 Meter langes, zusammenhängendes Stück dieses 2000 Jahre alten Verkehrsweges freilegen und untersuchen.

■ Von Bregenz nach Arbon

Wie antike Schriftquellen überliefern, betrug der Weg von Brigantium (Bregenz) nach Arbor Felix (Arbon) genau 20 römische Meilen (29,6 km). Zwischen diesen Orten lag das rätselhafte Ad Rhenum, eine archäologisch noch unentdeckte Straßenstation „Am Rhein(übergang)“. Die Römerstraße verlief ähnlich der heutigen Bahnlinie von Lauterach nach Westen, machte bei Hard einen Bogen nach Südwesten, querte die alte Dornbirner Ach und ist noch in die Flur Birkenfeld hinein zu verfolgen.

■ Ausgrabungen im Bommen

Auf dem Bauareal am Bommenweg fanden im Herbst 2020 im Auftrag des Bauträgers VOGEWOSI und in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt Grabungen durch die Archäologie-Firma Talpa (Wörgl/Tirol) statt. Bereits knapp unter der Erdoberfläche stieß der Bagger auf den 5 bis 7 Meter breiten Schotterkörper der Römerstraße. Hierzulande bestanden römische Überlandstraßen nämlich nicht, wie man vielleicht meinen möchte, aus Steinplatten. Römische Straßentrassen erkennen wir heute noch an ihren mächtigen und kompakt gepressten Kiesschichten, die auch häufig ausgebessert und angeschüttet werden mussten.

Ein vierköpfiges Team von Archäologinnen und Archäologen konnte von dieser Oberfläche mehrere römische Münzen bergen, die zeigen, dass die Verkehrs-



Foto: Fa. Talpa

Hunderte von Birkenpfählen reihen sich beim freigelegten Straßenstück aneinander. Sie dienen möglicherweise zur Stabilisierung der Straße.

achse noch bis ins 4. Jahrhundert nach Christus benutzt wurde.

■ Einblicke in den Straßenbau vor 2000 Jahren

Wegen des feuchten Untergrundes des Riedbodens erhalten sich Holzobjekte hier sehr gut, was anderswo alles andere als selbstverständlich ist. Gerade diese oft unscheinbar wirkenden organischen Fundstücke sind für die Wissenschaft von größter Bedeutung. Es gleicht einer kleinen Sensation, dass sich entlang der Straße eine ganze Reihe an Holzpfosten aus der Römerzeit erhalten haben.

Hunderte junge Birkenstämme wurden parallel zum Straßenrand dicht an dicht in den Boden eingeschlagen, sodass sie eine Art „Palisade“ bildeten. Diese hat vielleicht zur Stabilisierung des feuchten und weichen Untergrundes im Zuge des Straßenbaus gedient.

Mittels Dendrochronologie (Jahringdatierung) konnten die Stämme inzwischen datiert werden. Sie wurden ein-

heitlich im Jahr 19 n. Chr. gefällt, wobei die Straße selbst gegen 21 n. Chr. angeschüttet worden sein dürfte. Somit war die römische Rheindelta-Straße bei ihrer Ausgrabung fast auf das Jahr genau 2000 Jahre alt.

**Dr. Andreas Pirker MA,
Bundesdenkmalamt,
Abteilung für Archäologie**

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv

